

## Goethe, Johann Wolfgang: Trost in Tränen (1803)

1 Wie kommt's, daß du so traurig bist,  
2 Da alles froh erscheint?  
3 Man sieht dir's an den Augen an,  
4 Gewiß, du hast geweint.

5 »und hab ich einsam auch geweint,  
6 So ist's mein eigner Schmerz,  
7 Und Tränen fließen gar so süß,  
8 Erleichtern mir das Herz.«

9 Die frohen Freunde laden dich,  
10 O komm an unsre Brust!  
11 Und was du auch verloren hast,  
12 Vertraue den Verlust.

13 »ihr lärmst und rauscht und ahnet nicht,  
14 Was mich, den Armen, quält.  
15 Ach nein, verloren hab ich's nicht,  
16 Sosehr es mir auch fehlt.«

17 So raffe denn dich eilig auf,  
18 Du bist ein junges Blut.  
19 In deinen Jahren hat man Kraft  
20 Und zum Erwerben Mut.

21 »ach nein, erwerben kann ich's nicht,  
22 Es steht mir gar zu fern.  
23 Es weilt so hoch, es blinkt so schön,  
24 Wie droben jener Stern.«

25 Die Sterne, die begehrt man nicht,  
26 Man freut sich ihrer Pracht,  
27 Und mit Entzücken blickt man auf

28 In jeder heitern Nacht.

29 »und mit Entzücken blick ich auf,  
30 So manchen lieben Tag;  
31 Verweinen laßt die Nächte mich,  
32 Solang ich weinen mag.«

(Textopus: Trost in Tränen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55037>)